



S war im Jahre 1792. Der große Umsturz drüben in Frankreich begann seine Wellen herüberzutragen über den Rhein. Wohl blieb das Volk hier ruhig, aber Scharen Heimatloser erzählten von dem grimmigen Wüten derer, die die Worte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auf ihre Fahnen geschrieben. Die Not im Innern Frankreichs, seine Eroberungsgelüste führten zum ersten sogenannten Koalitionskriege 1792-1795. Anfänglich blieben die verbündeten Österreicher und Preußen Herr. Bald aber wendet sich das Kriegsglück. Schon im Oktober 1792 bangte man im Breisgau vor einem französischen Einfall. Schon wurden die Äkten und Kostbarkeiten nach Konstanz geschafft, Adlige und Beamten folgten dahin nach. Doch — es dauerte noch genau 1 1/2 Monate, bis die Franzosen Mt-Breisach, „des Reiches Schlüssel“, nehmen konnten. Am 15. September 1793 wurde es ein Raub der Flammen. Hier in Freiburg konnte man die sprühenden Flammen sehen.

G E S C H I C H T E

In den kommenden Tagen, Wochen und Monaten wurde ein freiwilliges Bürgerwehr- und Jägerkorps geschaffen. Die Wehrfähigen aus Stadt und Land im ganzen Breisgau übten sich in den Waffen. Als „Landsturm“ hielten sie treue Wacht am Rhein. Wieder verging ein Jahr, bis am 17. September 1794 österreichische Truppen die Franzosen bei Rheinweiler über den Rhein zurücktrieben. Indes die Lebensmittel waren knapp geworden. Der Handel stockte. Das Gewerbe lag brach. Die Armut und das Elend wuchs zusehends. Das nächste Jahr brachte eine Mißernte. Anhaltende Regengüsse hatten die Frucht kurz vor dem Schnitt verdorben.

Aber das große Unglück für Freiburg und den Breisgau brach erst im Sommer 1796 mit seiner ganzen Schwere auf Volk und Land herein. Die Franzosenherrschaft kam: brutal. In ihrem Gefolge unsäglicher Jammer, gräßliches Elend. Mehrmals ward sie allerdings gestört; aber Brandschatzung, Plünderung, zumal bei ihrem letzten

47. Jabelauf.